

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1838

26.3.1838 (No. 85)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 85.

Montag, den 26. März

1838.

Baden.

Karlsruhe, 24. März. Seine königliche Hoheit der Großherzog haben heute dem Präsidenten und einer Deputation der zweiten Kammer der Ständeversammlung feierliche Audienz zu erteilen und die von beiden Kammern angenommenen Gesetzentwürfe und Adressen rücksichtlich der von Mannheim bis zur Schweizer Gränze bei Basel anzulegenden Eisenbahn entgegenzunehmen geruht.

Landtagsverhandlungen.

Karlsruhe, 25. März. Nachtrag zur 9ten öffentlichen Sitzung der 2ten Kammer vom 24. März d. J.:

Präsident Mittermaier ergriff folgendermaßen das Wort: „Unser Wirken in diesem Saale ist für diesmal beendigt. Ein Gegenstand, bedeutungsvoll an sich, erfolgreich für unser Vaterland, hat unsere Berathungen veranlaßt. Durch die Beschlüsse der Kammer, durch welche den vorgelegten Gesetzentwürfen die Zustimmung gegeben wurde, nimmt unser Vaterland Theil an jener großen Anstalt, welche der menschliche Erfindungsgeist der neuen Zeit dargeboten hat. Die Verfertigung der Umstände hat den Entschluß der Regierung, die mit Gründlichkeit und Vorsicht den Gegenstand vorbereitet hatte, zur Reife gebracht. Wer, der sein Vaterland liebt, freut sich nicht, daß Baden das erste Land in Deutschland ist, in welchem die Eisenbahn, und zwar auf eine großartige Weise, auf einer von einer Gränze des Landes bis zur andern durchziehenden Strecke eingeführt wird. Die Zeit ist es, die alle großen Anstalten, welche durch die Fortschritte der Zivilisation, durch die Entwicklung der menschlichen Kräfte gefördert werden, ohne die Menschen und oft wider ihren Willen einführt; die Zeit ist es auch, die Alles rechtstellt und in's Geleise bringt; die Zeit ist es, welche die Wunden heilt, die nothwendig der Uebergang vom Alten zum Neuen schlägt; die Zeit ist es, die die Interessen ausgleicht. — Sie wird auch bei dem Unternehmen, welches in unserm Vaterlande in's Leben geführt werden soll, wohlthätig wirken; sie wird die Klagen derjenigen, die vielleicht zu ängstlich den Blick nur auf die Gegenwart gerichtet haben, in Zukunft verstummen machen; sie wird die Besorgnisse entfernen; sie wird der Industrie eine neue Richtung geben; sie wird den menschlichen Kräften, die durch die neue Einrichtung gezwungen sind, auf neuem Wege ihr Glück zu versuchen, auch neue Erwerbsquellen eröffnen. Eines aber wissen wir gewiß: das Volk wird zu der neuen Unternehmung dadurch Vertrauen schöpfen,

daß es weiß, mit welcher Besonnenheit und Gründlichkeit die Regierung den Gegenstand vorher abgewogen und vorbereitet, mit welcher Gründlichkeit, mit welcher Beachtung aller Interessen aber auch die Kammer den Gegenstand einer ernstlichen und sorgfältigen Prüfung unterworfen hat. Sie haben beschlossen, daß diese Eisenbahn auf Staatskosten erbaut werden soll; Sie haben durch diesen Beschluß konsequent der Ansicht gehuldigt, daß die Eisenbahnen nur veredelte und vervollkommnete Kommunikationsmittel sind; Sie haben durch Ihren Beschluß, meine Herren, aber auch die Bürgschaft gegeben, daß die Bahn auch auf allen jenen Straßen sicher gebaut werde, wo vielleicht eine Privatgesellschaft, nur den reichen Gewinn überrechnend, momentan diesen Gewinn nicht sehend, vielleicht nicht mit jener Energie und Schnelligkeit bauen würde; Sie haben durch Ihren Beschluß der Regierung die Möglichkeit gegeben, durch geringe Ansätze des Tarifs den Verkehr zu beleben, zeitweise, nach den Bedürfnissen, selbst den Tarif zu ändern und selbst im Interesse lokaler Rücksichten für einzelne Bahnstrecken den Tarif herabzusetzen. Vor Allem haben Sie dadurch die Möglichkeit gewährt, daß die Regierung im Stande ist, immer im Interesse der Landwirthschaft und des Landes überhaupt Modifikationen bei der Einrichtung dieser Eisenbahn eintreten zu lassen, welche, wenn einer Privatgesellschaft Konzessionen erteilt werden sollten, voraus unberechenbar nicht so beachtet werden könnten, weil nur zwei Fälle eintreten, nämlich: daß die Regierung entweder voraus präventiv im öffentlichen Interesse eine solche Masse von Bedingungen setzen müßte, die vielleicht manche Aktiengesellschaft zurückschrecken könnte, oder daß die Regierung der Gefahr sich aussetzen muß, daß sie durch Nichtbeachtung dieser Verhältnisse und Bedürfnisse, die die Erfahrung erst lehren wird, die Hände sich selbst gebunden hat, und dann so für die allgemeinen Interessen Nachteile entstehen. Wohl öffnet sich für die Bahn, die in unserm Vaterlande entstehen soll, ein Feld der Konkurrenz mit Nachbarbahnen; wir scheuen den Wettkampf nicht. Die Bürgschaft des Gelingens unseres Unternehmens liegt gerade in dem Umstande, daß auf Staatskosten gebaut wird; sie liegt in dem blühenden Zustande unserer Finanzen, die es möglich machen, mit Beharrlichkeit und Sicherheit den Plan durchzuführen; sie liegt in der Energie der Regierung, die, das Beste erwägend, mit Schnelligkeit und Gründlichkeit den Plan ausführen wird; sie liegt in der Lage unseres Vaterlandes, die die Möglichkeit darbietet, von einer Gränze zur andern, ohne daß eine

Zollschranke im Wege steht, den Reisenden zu führen; sie liegt im Zauber des Reizes, den unser schönes Land auf allen Punkten den Reisenden darbietet und sie zur Benützung unserer Bahn einladet. Mögen auch die Berechnungen, die Erwartungen und Wünsche der Einzelnen bei der Gründung dieses Unternehmens noch so verschieden seyn — in ein eum Wunsche begegnen sich Alle, die in diesem Saale durch ihre Stellung vereinigt sind, in dem Wunsche nämlich, daß das Unternehmen heilbringend für unser Vaterland werde, daß es die Industrie belebe, daß es, als neues Mittel des Fortschreitens und der Entwicklung menschlicher Kräfte, ein Mittel zur Zivilisation werde, daß es daselbst als ehrendes Zeugniß des Fortschreitens unseres Vaterlandes zum Ruhme Badens, — ein würdiges Zeugniß der Regierung, die ihre Sorgfalt dem Wohle des Landes zuwendet, — ein erhabenes Denkmal des unermüdligen Strebens unseres geliebten Herrschers, für das Wohl Seines Landes thätig zu seyn, das Beste des Volkes zu befördern, — das Streben des Herrschers, für den wir mit heißen Segenswünschen wieder den Saal verlassen, mit dem Freudenrufe:

Hoch lebe der Großherzog!

Des Abg. Merk Rede lautete, wie folgt:

„Ich wurde in der letzten Sitzung des vorigen Landtags durch deren Schlichtung in der Art überrascht, daß ich einen Antrag, den ich beabsichtigt gehabt, nicht mehr stellen konnte. Ich kann aber diesen Antrag füglich und mit vollem Rechte auf den gegenwärtigen, wenn gleich außerordentlichen, Landtag übertragen. Ich habe nicht nothwendig, Ihnen, meine Herren, die vortrefflichen Eigenschaften hervorzuheben, welche unsern verehrten Präsidenten auf seinem Stuhle, so lange er ihn schon eingenommen hat, zierten. Sie waren Alle selbst Zeugen, wie in jeder Sitzung solche hervorleuchteten. Würde, Thätigkeit, Ernst, Freundlichkeit, ein humaner, stets konziliatorischer Sinn, was er alles stets an Tag legte, haben unstreitig zu dem erfreulichen und friedlichen Gang unserer Verhandlungen Vieles beigetragen, und es kanu sein großes Verdienst, welches sich derselbe auf seinem Stuhle sowohl um die Regierung, als das ganze Land erworben hat, als allgemein anerkannt angesehen werden. Es wird daher ohne Zweifel mein Antrag die Unterstützung der ganzen Kammer finden, der Antrag nämlich, daß solche ihrem verehrten Präsidenten ihren Dank votire.“

* Haslach, 23. März. In der Nacht vom 27. auf den 28. Oktober vorigen Jahrs brach in dem Hause des Joseph Bihrer von Haagsbach, Stabs Mühlebach, Feuer aus. Die Flamme griff mit solcher Wuth um sich, daß der Eigenthümer mit Noth sein größeres Vieh allein retten konnte und so einen Verlust von mindestens 7,000 fl. erlitt, was für ihn um so drückender ist, als er eine sehr zahlreiche Familie hat, von der zwei Glieder demens sind. Von diesem Unglücksfall erhielten Seine Durchlaucht der Herr Fürst von Fürstenberg Kunde, und Höchstidieselben geruhten sogleich, dem Verunglückten alles zum Wiederaufbau seiner Wohnung und Dekonomiegebäude erforderliche Holz in den nächstgelegenen standesherrlichen Waldungen zu sehr ermä-

figtem Preise gnädigst anzuweisen, und ihm überdies an dem Kauffchilling die Summe von 200 fl. nachzulassen. Eine solch großartige Wohlthat erregt schon an und für sich das allgemeine Interesse; sie verdient eben besonders deswegen der Deffentlichkeit übergeben zu werden, weil es für jeden Badener ein beseligendes Gefühl ist, zu wissen, daß mit dem allgerechtesten und wohlthätigsten Regenten auch noch andere durch Seelenadel sich auszeichnende Fürsten in seinem glücklichen Vaterlande leben.

B a i e r n.

München, 17. März. Aus Regensburg wird gemeldet, daß die Dampfschiffahrt auf der Donau noch in diesem Monate beginnen werde, daß aber die Preise so hoch gesetzt seyen, daß wohl Wenige sich dem Dampfschiffe anvertrauen dürften, da man von Regensburg bis Passau 8 fl. 16 kr. bezahlen müsse. (D. 3.)

* München, 22. März. Mit kommendem Herbst wird der Kronprinz sein Hoflager, so vielseitig verbautet, in Neuburg an der Donau aufschlagen. Seit einigen Tagen wird das Gerücht immer lauter, daß das für kommendes Spätjahr bestimmte große Lustlager in der Umgebung der Residenz gehalten werden wird; wir können diesem Gerüchte — in Folge der damit verbundenen andern wichtigen Begebenheit, daß nämlich einige, mit unserem allerhöchsten Hofe nahverwandte, fürstliche Häupter um besagte Jahreszeit nach München kommen wollen — einigen Glauben schenken. — Nach den neuesten Erkundigungen hat die Hauptschützengesellschaft in München, welche jetzt in Unterhandlung wegen Grundeigenthumsabtretung mit dem Comité der münchen-augsburger Eisenbahn steht, ein unerlöschliches k. Privilegium in Händen, daß selbst bei einem etwaigen eintretenden Fortifikationsverhältnisse keine Beschränkung, noch Beengung für dieselbe eintreten kann. — Das anhaltende nasse Frühlingswetter verursacht jetzt mancherlei Krankheiten, so wie dies bei uns um besagte Zeit in der Regel der Fall ist. — Die seit längerer Zeit hier sich aufhaltende, und jetzt auf Antrag der Aerzte im Krankenhause sich befindliche Somnambule wird sammt ihren Begleitern sobald unsere Stadt nicht verlassen dürfen, denn seit 2 Tagen ist der Betrug entdeckt worden, und die vorderhand eingeleitete polizeiliche Untersuchung wird rasch fortgesetzt. — Herr Dr. Müller, ein ausgezeichnete Orientalist, welcher längere Zeit durch die Munifizenz unseres Kronprinzen sich in Italien und Frankreich aufgehalten hatte, befindet sich jetzt hier und wird, wie vielseitig verlautet, an unserer Universität die arabische und syrische Sprache doziren. — Unsere jetzigen zwei rechtskundigen Bürgermeister schenken dem städtischen Armenwesen und dem Institute des Waisenhauses viele Aufmerksamkeit.

D e s t e r r e i c h.

Besth, 14. März. Ich schreibe Ihnen inmitten des schrecklichsten Ereignisses, das je unsre Stadt heimgesucht. Gestern Nachmittag setzte sich der Eisstoß in Bewegung, das Wasser überschritt alle Dämme (nachdem die in Eile neu angelegten es ziemlich lange aufgehalten), und in der Nacht von gestern auf heute drang es in die vorzüglichsten

Straßen der alten und neuen Stadt. Heute Nachmittag steht bereits der größte Theil der ganzen Stadt mit den Vorstädten unter Wasser. Der Schaden ist unermesslich. In den frequentesten Straßen der Stadt steht das Wasser 4 bis 6 Fuß hoch; es drang in die elegantesten Kaufläden, wo die kostbarsten Stoffe und Waaren im Wasser schwimmen. Aller Verkehr, alle Gewerbe stehen still. In den Vorstädten ist das Unglück noch größer; viele Häuser stürzten zusammen, unzählige wurden stark beschädigt. Es ist ein Jammeranblick, die armen Bewohner mit Weibern und Kindern hilflos umherirren zu sehen. Es mangelt an der hinlänglichen Zahl Fahrzeuge, um die Kommunikation auch nur an den nothwendigsten Punkten zu unterhalten. Man hört auch schon allenthalben von Menschen, die das Leben einbüßten, jedoch übertreiben hier die Gerüchte, wie bei jeder ähnlichen Gelegenheit. Auf Befehl des Erzherzogs Palatin wurde das zur ungarischen Militärakademie bestimmte große, noch unbewohnte, Gebäude zur Aufnahme armer Verunglückter in Bereitschaft gesetzt: allein es wird kaum für den kleinsten Theil hinreichen. Wir sind, wenn nicht bald eine Aenderung eintritt, noch der schrecklichsten Dinge gewärtig. In dem Augenblick, wo ich dieses schreibe, ist das Wasser noch furchtbar im Steigen, und ununterbrochen gehen traurigere Berichte über Unglücksfälle ein. Selbst das Haus, das ich bewohne, ist von der Gefahr des Einstürzens nicht ganz frei. Schon mangelt es in der Stadt an Lebensmitteln; die meisten und vorzüglichsten Bäckereien stehen unter Wasser, u. können kein Brod liefern; die meisten Fleischbänke befinden sich in demselben Falle, und die Zufuhren vom Lande sind unmöglich, da wir von allen Seiten durch das Wasser abgeschnitten sind, und Pesth einer Insel gleicht. Schauderhaft sieht es auch in unserer Nachbarstadt Ofen aus, wo man bereits seit 5 Tagen mit Rähnen durch die Straßen fährt, und wo jetzt das Wasser zu den Fenstern des ersten Stocks eindringen soll. Noch kennt man die ganze Größe dieses furchtbaren Ereignisses nicht. Auf dem Lande muß das Unglück ungeheuer seyn. In der sechs Stunden von hier gelegenen Stadt Gran, die ganz überschwemmt wurde, sollen vor einigen Tagen über hundert Häuser eingestürzt seyn. Ganze Dörfer seyen weggeschwemmt. Doch darüber erwarten wir erst das Nähere. Hier in Pesth ist gerade Marktzeit; allein man merkt kaum eine Spur davon. Schon die überaus schlechten Straßen erschweren die Ankunft der Reisenden und Waaren.

Pesth, 15. März, Morgens. Das Wasser hat in der letzten Nacht noch zugenommen. Das Donaueis hat sich nahe unterhalb Pesth gesetzt und steht fest, was die Hauptursache dieser unerhörten Ueberschwemmung ist. Mehrere große Häuser der Stadt müssen geräumt werden, da sie vom Einsturze bedroht sind. Der höchste Wasserstand, der in den Annalen unserer Stadt verzeichnet ist, ist der von 1775; der gegenwärtige übersteigt ihn bei weitem.

(A. 3.)

Königreich Sachsen.

Der Weidmann in Leipzig ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu erhalten: „Die Protestation

und Entlassung der sieben göttinger Professoren; herausgegeben von Dahlmann.“

Großbritannien.

London, 20. März. In der gestrigen Unterhausung wurden in der Berathung der irischen Armenbill die Art. 70 — 101, nach Verwerfung mehrerer Aenderungsverschlüge, angenommen. — In der heutigen Unterhausung hat Oberst Seale (Mitglied für Dartmouth) um Erlaubniß zur Einbringung eines Gesetzesvorschlags, wonach, unter gewissen Regulationen, verstattet werden sollte, unter Königsschloß lagerndes [d. h. fremdes, unter Zollsegel in f. Lagerhäusern befindliches] Getreide zur Ausfuhr zu mahlen und zu fabriziren. Der Marquis v. Chandos opponirte dem Antragsteller und erklärte, es zur förmlichen Abstimmung wider die Einführung dieser Maßregel treiben zu wollen. Hr. G. P. Thompson, der Präsident der Handelsdirektion, erklärte sich zu Gunsten einer nähern Prüfung jenes Gesetzesvorschlags durch das Haus, und nach einiger Diskussion wurde denn auch, mit 127 gegen 92 Stimmen, die Einbringung der Motion genehmigt; darauf wurde dieselbe eingebracht und ein erstes Mal verlesen. Hr. G. P. Thompson hat nun um Erlaubniß zur Einbringung, eines, gegenseitige Sicherung des geistigen Eigenthums unter den einzelnen Staaten bezweckenden, Gesetzes (Law of international copyright). Die Möglichkeit eines derartigen Gesetzes wurde auch allseitig anerkannt, nur meinten mehrere Mitglieder, die Zustandebringung desselben bei fremden Staaten würde auf viele Schwierigkeiten stoßen. Schließlich wurde die Einbringung einer Bill über diesen Gegenstand genehmigt. Das Haus ging nun zu Geschäften vermischter Art über, die nichts von allgemeinem Interesse darboten.

— Das „Chronicle“ sagt: Die Bank von England wird mit Nächstem eine Baarsendung von 1,000,000 St. Soverains d'or, und ausserdem werden, wie es heißt, Rothschild u. Comp. 250,000 Pf. St., so wie einige andere Firmen bedeutende Baarsendungen in Gold, im Gesammtbetrag von 2,000,000 Pf. St. [24 Millionen Gulden] nach Amerika machen, wodurch die dortigen Banken in ihren wiederbegonnenen Baarsendungen auf's Kräftigste und Heilsamste unterstützt werden, und die wohlthätige Rückwirkung auch auf England, von wo aus die Amerikaner neue und große Waarenbestellungen, mit den Mitteln zur deren sicherer Bezahlung versehen, machen werden. Der „Globe“, der dieselbe Nachricht bringt, spricht sich nicht so zufrieden über diesen Schritt der englischen Bank aus, in welchem er eine gewagte Spekulation sieht.

— Heute früh hat wieder ein neuer Einbruch der Themse in den Tunnel stattgefunden; doch konnten sich sämtliche Arbeiter, Dank den von Hrn. Brunel angebrachten schützenden Vorrichtungen, retten. Man ist bereits mit raschem Verstößen der durch das Eindringen des Flußgewässers entstandenen Oeffnung beschäftigt. (Globe.)

— Man hat Nachrichten von der Kapkolonie bis zum 1. Jan. d. J. erhalten, wonach dieselbe im gedeihlichsten Zustand ist. Die nächstens zur Veröffentlichung kommen-

den Zolllisten der zwei letzten Vierteljahre werden, wie versichert wird, einen Gesamtwert der Einfuhren von mehr als 1 Million Pf. St., und der Ausfuhren von ungefähr 420,000 Pf. St., aufweisen. (Ledger.)

— Der „Age“ — übrigens ein unzuverlässiges toryistisches Blatt — will von umlaufenden Gerüchten wissen, denen zufolge die Gesundheitsumstände des Herzogs von Sussex die größte Besorgniß einflößten.

— Letzten Montag hat Hr. Mostyn, ein reicher katholischer Gutsbesitzer in Dorsetshire, dessen Rechtsanspruch auf die (als erblos der Krone verfallene) Baronie Baur v. Harrowden für gültig anerkannt worden sind, als nunmehriger Baron B. v. H. seinen Sitz im Oberhause eingenommen. (Observer.)

— Der „Wanderer“ und die „Schlange“, zwei brit. Kriegshaluppen, welche auf Sklavenschiffe kreuzen, trafen vor der Insel Cuba auf zwei solcher Schandfahrzeuge; das eine entwischte, das andere aber wurde von jenen so scharf bedrängt, daß es sich selbst auf den Strand laufen ließ, wo es sogleich in Stücke ging, Kapitän und Mannschaft aber, leider! entkamen; von den auf dem gescheiterten Schiff hülflos zurückgebliebenen Negern wurden, durch die Bemühungen jener zwei Kriegshaluppen, 121 gerettet, und nur 2 ertranken. (Hampshire Telegraph.)

— Die Sterblichkeit unter den an der afrikanischen Westküste zum Kreuzen auf Sklavenschiffe stationirten brit. Schiffen ist [wegen des überaus ungesunden Klimas] so groß, daß — den Berichten der unlängst zurückgekommenen Brigg „Colombine“ zufolge — in kurzer Zeit die „Bonette“ ihren Kapitän, ersten Lieutenant, Unterarzt, Unterbuchhalter und 22 Mann, der „Aetna“ 3 Offiziere und 22 Mann, der „Förster“ seinen Befehlshaber und 10 Mann, der „Rabe“ seinen Unterarzt, zwei untere Schiffsoffiziere und 10 Mann verloren haben. (Plymouth Herald.)

— Auf der Subskriptionsliste zu dem Denkmal — eine Reiterstatue — welches dem Herzog von Wellington auch im Westende Londons [bekanntlich ist schon in einem andern Theile Londons ein Ehrenmonument Wellington's] errichtet werden soll, findet man Männer aller politischen Schattirungen, so den Lord J. Russell mit einem Beitrag von 50 Pf. St. (600 fl.), Earl v. Eldon mit einem (zweiten) Beitrag von 105 Pf. St., Sir J. Kempt mit 105 Pf. St., Lord Sengrave mit 30 Pf. St., und viele andere Peers, höhere Gerichtspersonen, Parlamentsglieder u. s. f. 20,000 Pf. St., welche rasch einfließen, soll das Denkmal kosten. (Age.)

— Auf den Markt zu London brachten letzten Samstag zwei Kerle, dem Aussehen nach Ackerknechte, ein Weib mit einem Strick um den Hals und schlugen sie öffentlich um 3 Schillings (1 fl. 48 kr.) los. Der Bruder des Mannes, der auf so zärtliche Weise sich seiner Ehehälft entledigte, war der Käufer. Nach glücklich geschlossenem Handel zogen die Gesellen mit dem Weibe nach einer Kneipe, um dort das Geld einträchtig mit einander zu vertrinken. (Worcester Journal.)

Frankreich.

* O Paris, 22. März. Die Koalition behauptet ihre Kraft und nichts zeigt an, welches Ende diese Gesamtschilderhebung haben kann. Als Zwischenspiel kommt nun noch die sonderbare Erklärung des Journal des Debats, nach welcher die Angabe gewisser verbündeter Blätter, als ob in der Rue des Prêtres eine neue Aufführung der „feindlichen Brüder“ statt finde, für eine Fabel zu halten sey. [Anspielung auf die polit. Meinungsverschiedenheit der Brüder Bertin, wovon der Ältere als Gerant des J. d. D. zeichnet.] Reichlichen Stoff zur Ergözung der Feinde des Repräsentativsystems und zum Aergerniß der Anhänger desselben, gibt die gestern eingetroffene telegraphische Depesche aus Toulon, nach welcher die Wähler von Bastia auf Korsika absichtlich den längst zu London gekorbenen General Paoli als Deputirten ernannt haben, nur um Zeit zu gewinnen, einen Nachfolger des Generals Sebastiani zu finden, der den Anforderungen der Zeit Genüge leiste. Der Zufall will, daß diese Neuigkeit gerade in der Mittelesten eintrifft, so daß es den Anschein hat, als ob die Korsikaner der Kammer einen Poffen spielen wollten. — In ganz Frankreich häufen sich die geheimen Spielgesellschaften so sehr, daß alle dagegen angewandten Mittel bisher fruchtlos waren. In Paris sind die, als Ersatz für die aufgehobenen Spielhäuser, nun dienenden Wetten bei den Billardspielen mit Recht von der Polizei untersagt worden. Allein was nügen diese Maßregeln, wenn die Börse selbst das unerhörte Beispiel einer bis in das Unglaubliche gehenden Spekulation gibt. Vor einigen Tagen z. B. sind ursprünglich zu 1,000 Franken ausgebenen Aktien gleich darauf zu 10,000 Franken verkauft worden. Andere wurden mit 600 Fr. eingeschrieben, und standen den andern Tag zu 3,000 Fr. notirt. Zu diesem Anflug gefellt sich nun noch ein anderer, denn aller Wahrscheinlichkeit nach kommt der Vorschlag über das Kommanditwesen in dieser mit Arbeiten überhäuftten Kammerstung nicht zur Sprache, so daß wieder eine Masse von solchen Gesellschaften im Anzuge ist. — Die carlistische „Mode“, eine Art von Societe en commandite, welche vorzüglich die histoire scandaleuse ausbeutet, wurde gestern wegen eines von ihr aufgenommenen Artikels zu 15,000 Fr. Strafe und ihr Gerant zu einem Jahr Gefängniß verurtheilt. Der Verfasser des angeklagten Artikels ist abermals Hr. A. Nettement, der berühmte Feuilletonist der Gazette de France, dem dies Geschäft an 30,000 Franken jährlich einträgt. Vicomte Walsh war gestern als Stuzer gekleidet, in gelben Handschuhen, vor den Assisen; wäre aber bald, da er als Hauptunternehmer der ungeschlachten Wochenschrift mit sprechen wollte, von dem Präsidenten des Gerichtshofes zur Thüre hinaus gewiesen worden. Niemand beklagt das Loos des verurtheilten Blattes. Nicht der gemeinste Republikaner, der burschikofeste Boussingot führt eine so rohe, bengelhafte Sprache, als dieses von vornehmen, zierlichen Herren redigirte Sonntagsblatt. — Daß Hr. v. Montalivet gestern in der Pairskammer war, beweist, trotz der bejahenden Versicherung des „Journal de Paris“, noch nicht, daß das Cabinet einer Auflösung fern sey. — Hr. Dupin, als Kammerpräsident, schmollt

jetzt mit der ganzen Welt. Was ihn in diese Stimmung versetzt, ist die seit der Bildung der Koalition allgemein gewordene Fahrlässigkeit der Deputirten, vorzüglich der Ausschussmitglieder der 25 ernannten Kommissionen. Im Grund hat der Präsident Recht, denn bedenkt man, daß noch 30 Ausschüsse zu bilden sind (im Ganzen brachte das Ministerium, den Souin'schen Antrag mit begriffen, 55 Gesetze ein), so sieht man nicht ab, wie lange die diesjährige Sitzung dauern kann. Gewiß bleiben die wichtigsten Gesetzarbeiten unerledigt. In den ministeriellen Kanzleien theilt man auch diese Ansicht so sehr, daß die zur Vertheidigung der Anträge nöthigen Regierungsräthe gar noch nicht ernannt sind.

Paris, 22. März. Eine (oben kurz erwähnte) telegraphische Depesche aus Toulon vom 19. lautet vollständig: „Der Seepräfect an den Seeminister. Bastia hat am 13. d. an die Stelle des Generals Horaz Sebastiani den schon längst in England verstorbenen General Paoli (der berühmte Gesetzgeber und muthige Vertheidiger Korsikas, geb. 1736, gest. 1807 zu London) erwählt. Man hatte sich da hin verständigt, damit die Deputirtenkammer die Wahl für nichtig erkläre, und um Zeit zu gewinnen, die [öffentliche] Meinung über eine definitive Wahl zu Rathe zu ziehen.“

— Die Deputirtenkammer hat in ihrer gestrigen Sitzung den Gesetzentwurf über die Bergwerke mit 242 gegen 37 Stimmen angenommen.

— Hr. v. Montalivet, fast gänzlich wieder hergestellt, wohnte gestern der Deputirtenkammersitzung an seinem gewöhnlichen Platze bei. Bei seinem Erscheinen wurde er von den meisten Mitgliedern bewillkommt.

— Die nächstens erscheinende neue Dichtung Lamartine's führt den Titel; „L'ange déchu.“

— Wie weit die Vegetation auch in Paris noch zurück ist, zeigt im dortigen Tuileriengarten u. a. der s. g. Bingt-Mars, ein alter stattlicher Kastanienbaum, der sonst immer am 20. März — daher sein Name — sich zu belauben anfing, dieses Jahr aber kaum die ersten Laubknospen zeigt; doch ist er immer noch weiter, als die andern Bäume im Garten, die nicht eine Spur von Frühlingstrieb aufweisen.

— Eine kuriose Kompilation, welche nächstens u. d. Titel: „das sittliche Paris — Paris moral“ erscheinen wird, gibt folgende erbauliche Ehestatistik der Hauptstadt im J. 1837:

Frauen, die ihren Männern entlaufen sind	1,132.
Männer, die ihre Frauen bösslich verlassen haben	2,348.
Gesetzlich getrennte Ehepaare	4,175.
In offenem Zwiespalt lebende Ehepaare	17,345.
In geheimem Zwiespalt lebende ditto	13,279.
In wechselseitiger Gleichgültigkeit lebende ditto	55,240.
Für glücklich geltende Ehepaare	13,175.
Beimache glückliche ditto	127.
Wirklich glückliche ditto	13.

Summa 106,834.

— Die gestern erwähnte, vor die bordeaurer Assisen verwiesene, Duellsache hat mit der Freisprechung des Duellanten und der 4 Kampfzeugen geendigt.

Spanien.

— Madrid, 14. März. Das Ministerium mußte dem General Seoane abermals Rede stehen. Es handelte sich um einen Artikel in der Hofzeitung. — Nach einem verbreiteten Gerücht hätte General Flinter endlich den Vasallo erreicht. Allein Niemand glaubt an eine Niederlage und Gefangennehmung des letztern.

Portugal.

Englische Blätter haben Nachrichten aus Lissabon bis zum 14. März. Am 13. war diese Stadt abermals ein Schauplatz des Blutvergießens und der Verwirrung geworden, in Folge eines Versuchs der demokratischen Partei, die Macht der Königin zu Boden zu werfen, und die gegenwärtige Regierung umzustürzen. Ein Kampf, wobei allein an Todten von beiden Seiten 60 — 70 fielen, fand auf dem Rocio oder Inquisitionsplatze statt, endigte aber mit der vollkommenen Niederlage der Empörer, welche vornehmlich aus dem von dem wüthenden Demokraten, Obersten Franca, befehligten und selbst aus wüthenden Demokraten zusammengesetzten Arsenalbataillon, dem 15ten Nationalgardebataillon unter dem berühmten Mantas und noch ein paar andern Bataillonen bestanden. Die Ruhe ist wiederhergestellt und einige Privatbriefe äußern die Hoffnung, die königliche Partei dürfte gerade durch jenen Vorfall und dessen für sie günstigen Ausgang größere Stärkung erhalten haben, während freilich auf der andern Seite es offenkundig war, daß die geheimen Gesellschaften, deren Verzweigungen, wie man glaubt, höchst ausgedehnt sind, uneingeschüchtert auf die allererste günstige Gelegenheit harrten, um den Umsturz der Monarchie zu bewirken.

— Die den 13. März in Lissabon statt gefundene Schilderhebung der demokratischen Partei, welche keinen andern Zweck hatte, als die Macht der Königin umzustossen, hat in London großes Aufsehen erregt. Der Aufstand hat an 70 Personen das Leben gekostet. Die Königin hatte die Absicht, das Ministerium zu verabschieden und andere, der bestehenden Verfassung abhold, Staatsmänner an deren Stelle zu setzen. Es wurde nun eine Bittschrift aufgesetzt, die Königin von diesem Gedanken abzubringen, mit der Bitte, Männern, die für die Verfassung vom Monat September gestimmt, den Vorzug zu geben. Es entstand nun ein Zwiespalt; während die Einen unterzeichneten, weigerten sich Andere, es zu thun. Die erstern nahmen von dem Zeughaufe Besitz. Die Regierung schickte Truppen gegen sie aus; allein da Widerstand geleistet wurde, so traten die Generale mit den Belagerten in Unterhandlung. Nachdem die Insurgenten sich der genannten festen Stellung bemeistert, wurde eine Kapitulation mit ihnen eingegangen, und die Nationalgarde sollte die Besatzung bilden. Allein die Königin hieß das Geschehene nicht gut, und ohne mit den Ministern Rücksprache zu halten, gab sie ihnen allen ihre Entlassung und befahl, die für den Aufstand gestimmte Nationalgarde zu entwaff-

nen. Nun traten alle Minister freiwillig ab; nur Saba Bandeira behielt provisorisch das Ministerium d. Auswärtigen, des Kriegs und des Innern zurück; Jose de Oliveira übernahm die andern Ministerien. Die Nationalgarde bemächtigte sich des Josephflosters und machten sich bereit zur Vertheidigung. Die Cortes wurden zusammenberufen und der Beschluß gefaßt, die Auführer zu entwaffnen. Die Linientruppen machten denn auch dem Aufrahr bald ein Ende.

H o l l a n d.

Haag, 18. März. Morgen früh tritt die Herzogin Bernhard von Sachsen-Weimar die Reise nach Rom an, woselbst sich ihr Gemahl und ihr ältester Sohn, letzterer in kränklichem Zustande, befinden.

R u s s l a n d.

Odessa, 9. März. Nachdem gestern 80 Tage verfloßen waren, seit der letzte Pestfall im Umkreise unserer Stadt vorgekommen, ist nunmehr, auf Befehl Sr. Maj. des Kaisers, der äussere Gesundheitskordon, der die Stadt bisher umgab, aufgehoben und die freie Verbindung mit dem Innern des Reichs wieder hergestellt worden.

— Nachdem wir mehrere Tage bereits die köstlichste Frühlingswitterung und mitunter sogar eine Wärme von 20 Grad gehabt, ist jetzt wieder Frost eingetreten und unser Hafen von Neuem mit Eis bedeckt.

Kurs der Staatspapiere in Frankfurt.

Den 24. März, Schluß 1 Uhr.		pZt.	Pap.	Geld.
Oesterreich	Metall. Obligationen	5	—	106½
	do. do.	4	—	101
	do. do.	3	—	81, 2/3
	Bankaktien	—	—	1746
	fl. 100 Loose bei Rothf.	—	—	265
" "	Partialloose do.	4	—	151½
	fl. 500 do. do.	—	—	122½
" "	Bethm. Obligationen	4	—	100½
	do. do.	4½	—	102½
Preußen	Staatsschuldcheine	4	—	104½
	Prämiencheine	—	—	65½
Baiern	Obligationen	4	—	102½
	Obligationen	4	102	—
Frankfurt	Eisenbahnaktien. Agio	—	—	45 %
	Rentenscheine	3½	—	101½
Baden	fl. 50 Loose b. Goll u. S.	—	—	96½
	Obligationen	3½	—	100½
Darmstadt	fl. 50 Loose	—	—	63½
	fl. 25 Loose	—	—	23½
Nassau	Obligationen b. Rothf.	3½	100	—
	fl. 25 Loose	—	—	22½
Holland	Integrale	2½	—	55, 1/3
	Aktivschuld	—	—	12½
Polen	Lotterieloose Rtl.	—	—	67½
	do. à fl. 500	—	—	81½

Staatspapiere.

Wien, 19. März. 5prozentige Metalliques 107; 4prozent. 100½; 3prozent. 81; 2prozent. —; 1834er Loose 122; Bankaktien 1445½; Nordbahn 110½; Kaiserländer Eisenbahn 109.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Naefot.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

24. März	Barometer.	Thermometer.	Wind.	Witterung überhaupt.
M. 7 U.	273. 8,1ℓ.	2,0 Gr. üb. 0	SW	trüb, Schnee
M. 3 U.	273. 7,5ℓ.	3,8 Gr. üb. 0	W	trüb, Regen
M. 11½ U.	273. 9,1ℓ.	1,9 Gr. üb. 0	SD	trüb

Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag, den 27. März (mit allgemein aufgehobenem Abonnement, zum Vortheil der Mad. Fischer, zum Erstenmale): Rubens in Madrid, Schauspiel in 5 Aufzügen, von Charlotte Birch-Pfeiffer. Mad. Fischer: Donna Helena, zur letzten Gastrolle.

Todesanzeigen.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsern Freunden und Verwandten anzuzeigen, daß unser vielgeliebter Vater und Schwiegervater, Einbornwirth Franz Hildensab, heute, Mittag um 1½ Uhr, nach einem 6 wöchentlichen Krankenlager, in seinem 64sten Lebensjahre, in ein besseres Leben übergegangen ist, und bitten um stille Theilnahme.

Philippsburg, den 22. März 1838.

Die Hinterbliebenen.

Raum sind es fünf Monate, daß mir mein einziges Kind von 11 Jahren durch den Tod entrissen wurde, und wieder gefiel es Gott dem Allmächtigen, meine geliebte Gattin und treue Lebensgefährtin, eine geborene Thomi, nach einem thätigen Leben und einer glücklichen Ehe, heute früh von meiner Seite zu nehmen.

Indem ich von diesem harten und mir unerseßlichen Verlust alle meine Verwandten und Freunde in Kenntniß setze, bitte ich um stille Theilnahme.

Stettfeld, den 17. März 1838.

Kaufmann, Löwenwirth.



Karlsruhe. (Museum, Verein für ernste Chormusik.) Der Verein für ernste Chormusik hält seine nächste Übung

Witwoch, den 28. d. M.

Der Vorstand.



Eintracht.

Zweite Abtheilung. (Musikverein.)

Montag, den 26. d. M., findet für die Mitglieder der Abtheilung eine Abende um 7 Uhr beginnende musikalische Abendunter-

haltung statt. Eintrittskarten für Fremde werden am Tage der Aufführung, Mittags von 1 — 2½ Uhr, im Bibliothekszimmer abgegeben.

Das Comité.

Anzeige für Kammmacher.

Ein gut erhaltenes und für zwei Arbeiter vollständiges Kammmacherwerkzeug, nebst einer neuen Presse, ist zu verkaufen. Wo? sagt das Komtoir der Karlsruher Zeitung.

Anzeige.

Mit dem Monat Mai beginnt in meiner Unterrichtsanstalt für Töchter, welche das schulpflichtige Alter zurückgelegt haben, ein neuer Kursus.

Karlsruhe, den 20. März 1838.

Fanny Wetzsch,
geb. Girardet.



Karlsruhe. (Besuch eines Gärtners.) Ein lediger Gärtner, im Alter von 25 bis 30 Jahren, der sich mit guten Zeugnissen über seine Brauchbarkeit und Wohlverhalten auszuweisen vermag, fände bei einer Herrschaft im badischen Oberlande eine Stelle unter sehr annehmbaren Bedingungen. Der Eintritt könnte sogleich, oder auch bis zum 23. April geschehen. Hierauf Reflektirende wollen sich in frankirten Briefen wenden an

Christian Niempp,
Kaufmann in Karlsruhe.

Bruchsal. (Schnittwarenlieferung.) Die Lieferung von

- | | |
|---------------------------------------|--|
| 150 Stück weisstannenen Doppeldielen, | 16 Fuß lang, 1½ Zoll dick, 10 Zoll breit, |
| 270 " " einfache Dielen, | 16 Fuß lang, 1 Zoll dick, 10 Zoll breit, |
| 150 " " weisstannene einfache Dielen, | 16 Fuß lang, 1 Zoll dick u. 10 Zoll breit, |
| | in etwas geringerer Qualität, und |

1,500 Fuß eichene Rahmschwellen, 3 Zoll stark, zu Theilen von 13 und 16 Fuß lang, ohne Risse, Keste oder Splindholz,

wird an den Wenigstnehmenden in Summation vergeben.

Die Preise, um welche diese Lieferung, die nach erfolgter Ueberweisung sogleich zu geschehen hat, übernommen werden sollte, sind bis zum 5. April d. J. verschlossen dahier einzugeben.

Bruchsal, den 22. März 1838.

Großh. bad. Zucht- und Korrektionshausverwaltung,
Stoll.



Ettlingen. (Eigenschaftsversteigerung.) Endesunterzeichneter läßt

Donnerstag, den 26. April d. J.,

Morgens 10 Uhr,

im Gartenhaus zur Traube dahier seine hier gelegene Dehlmühle, Haus, Stallung, Scheuer und Garten, unter sehr billigen Bedingungen, einer freiwilligen Versteigerung aussetzen und wenn ein annehmbarer Preis erreicht wird, sogleich zu Eigenthum zuschlagen.

Sämmtliche Gebäude sind neu, sehr solid und schön gebaut, nahe bei hiesiger Stadt in dem schönsten Theile des Albthales gelegen, und können zu einem Fabrikbetrieb leicht eingerichtet werden, da Raum und vorzügliches Wasser in hinreichender Menge vorbeischießt und bedeutende Wasserkraft darbietet. Fremde Steigerer haben sich mit gehörigen Vermögenszeugnissen zu legitimiren. Die Steigerungsobjekte können, so wie die näheren Bedingungen, täglich bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Georg Pfeil.

Pforzheim. (Bau- und Kugholzversteigerung.) Aus der Forstomäne Pagenschieß werden theils von dünnen Stäm-

men und Bindwürfen, theils aus den Schlägen im Hornberg, Saalacker und Zimmelskinge durch Bezirksförster v. Schilling versteigert

Montag, den 2. April d. J.:

- | | |
|------------------------------|---------------------------|
| 588 Stämme tannenes Bauholz, | |
| 2,800 Stück Nadelholzklöße, | worunter sich einige Eoof |
| | Spaltholz befinden, |
| 193 " Nadelholzstangen, | |
| 14 " buchene Klöße. | |

Sämmtliches Holz ist auf Anwindstätten und Lagerplätze ausgefleißt und wird den Steigerungsliebhabern jeweils auf Verlangen zur Aufnahme vorgezeigt w. den.

Die Zusammenkunft zur Steigerung ist, früh 9 Uhr, auf dem Seehaus.

Pforzheim, den 20. März 1838.

Großh. bad. Forstamt.
v. Gemmingen.



Meißenheim. (Holländereichenversteigerung.) Die Gemeinde Meißenheim (Oberamts Labr) läßt

Mittwoch, den 28. d. M.,
Vormittags 9 Uhr,

in ihrem Gemeinewald Rödeleß

15 zu Boden liegende Eichstämme, gegen baare Zahlung, versteigern.

Meißenheim, den 20. März 1838.

Bürgermeisteramt.
Kaderlin.

Karlsruhe. (Bau- und Brennholzversteigerung.) Bis Dienstag, den 3. April d. J., Morgens halb 9 Uhr, werden aus dem herrschaftlichen Fortengartenwald, burmersheimer ortst, durch den Bezirksförster Serber

- | | |
|-----------------------------------|--|
| 20 Stämme forlenes Bauholz, | |
| 94 Klafter eichenes Scheiterholz, | |
| 23½ " forlenes do. | |
| 44¼ " eichenes Prügelholz, | |
| 6,450 gemischte Willen | |

öffentlch versteigert werden, und die Steigerer hiermit eingeladen, sich am besagten Tag und Stunde im herrschaftlichen Fortengartenwald auf dem Pürschweg einzufinden.

Karlsruhe, den 20. März 1838.

Großh. bad. Forstamt Ettlingen.
Fischer.



Schuttern. (Holländereichenversteigerung.) Die Gemeinde Schuttern, Oberamts Labr, läßt

Donnerstag, den 29. d. M.,
Vormittags 9 Uhr.

60 Stämme Holländereichen

schönster Qualität, gegen baare Zahlung vor der Abfuhr, versteigern.

Schuttern, den 20. März 1838.

Bürgermeisteramt.
Müller.

vdt. Bolter,
Rathschreiber.

Nr. 4,015. Einsheim. (Schuldenliquidation.) Ueber das Vermögen des Schuhmachermeisters, Michael Laule von Eschelbronn, haben wir Sant erkannt, und wird Tagfahrt zum Nichtigstellungs- und Borzugsverfahren auf

Donnerstag, den 3. Mai d. J.,
Morgens 8 Uhr,

anderaumt.

Wer nun, aus was immer für einem Grunde, einen Anspruch an diesen Schuldner zu machen hat, hat solchen in der genannten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse, person-

lich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich dahier anzumelden, die etwaigen Vorzugs- oder Unterpandsrechte zu bezeichnen, und zugleich die ihm zu Gebote stehenden Beweise, sowohl hinsichtlich der Richtigkeit, als auch wegen des Vorzugsrechtes der Forderung, anzutreten.

Auch wird an diesem Tage ein Borg- oder Nachlassvergleich versucht, dann ein Massepfleger und ein Gläubigerauschuß ernannt, und sollen, hinsichtlich der beiden letzten Punkte und hinsichtlich des Borgvergleichs, die Richtererscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Einshcim, den 12. März 1838.

Großh. bad. Bezirksamt.
S p a n g e n b e r g.

Nr. 4,436. Neckarbischofsheim. (Schuldenliquidation.) Ueber das Vermögen des verstorbenen Handelsmanns, Friederich Scheeder von Neckarbischofsheim, haben wir Cant erkannt, und Tagfahrt zum Richterstellungs- und Borgvergleich auf

Mittwoch, den 25. April d. J.,
Morgens 8 Uhr,

auf diesseitiger Amtskanzlei anberaumt. Wer, aus irgend einem Grunde, einen Anspruch an diesen Schuldner zu machen hat, hat solchen in genannter Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse, schriftlich oder mündlich, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte dahier anzumelden, die etwaigen Vorzugs- oder Unterpandsrechte zu bezeichnen, und zugleich die ihm zu Gebote stehenden Beweise sowohl hinsichtlich der Richtigkeit, als auch wegen des Vorzugsrechtes der Forderung anzutreten.

Auch wird an diesem Tage ein Borg- oder Nachlassvergleich versucht, dann ein Massepfleger und ein Gläubigerauschuß ernannt, und sollen, hinsichtlich der beiden letzten Punkte, und hinsichtlich des Borgvergleichs, die Richtererscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Neckarbischofsheim, den 16. März 1838.

Großh. badisches Bezirksamt.
W e n i g.

Nr. 4,976. Freiburg. (Vorschollenheitsklärung.) Da der durch die Exekution vom 6. Sept. 1836 aufgeforderte Bonaventur Präfong von Freiburg inzwischen keine Nachricht von sich gegeben hat, so wird derselbe nunmehr für verschollen erklärt und sein Vermögen seinem sich darum gemeldeten Bruder, Karl Präfong, in fürsorglichen Besitz, gegen Kaution, ausgesetzt.

Freiburg, den 9. März 1838.

Großh. badisches Stadtsamt.
v. B o g e l.

vdt. D ö s s e r.

Baden. (Aufsorderung.) Herr Rudolph Schmidt, oder Jemand von seinen Verwandten, wird inständig gebeten, Nachricht von seinem Aufenthalt zu geben an Magdalena Schmidt, geborene Rünner, in Baden bei Rastatt.

Töchtererziehungsanstalt

von

Madame Kolb

in Straßburg.

Frau Kolb, Vorsteherin einer Erziehungsanstalt für junge Frauenzimmer, Ludwigsstraße Nr. 40 in Straßburg, welche sich seit zehn Jahren eines immer steigenden Vertrauens zu erfreuen hat, erlaubt sich, auch in dieser Gegend auf ihre Anstalt ergebenst aufmerksam zu machen.

Durch eine vorzügliche Wahl der Lehrer, die mit dem Unter-

richt beauftragt sind, durch eine ausgezeichnete Sorgfalt, mit der auf die Gesundheit der Schülerinnen geachtet wird, so wie durch eine gewissenhafte Erfüllung aller Pflichten, die einer treuen Erziehlerin obliegen, wird Frau Kolb das Vertrauen der Eltern stets zu rechtfertigen wissen.

Das Lokal ist geräumig, in einem der schönsten Quartiere der Stadt, zwischen Hofraum und Garten gelegen, und läßt sowohl hinsichtlich der Annehmlichkeit, als seiner gesunden Lage wegen, nichts zu wünschen übrig.

Nähere Auskunft über Leistungen und Bedingungen der Anstalt, welche sich unter andern auch auf das schmeichelhafte Zeugnis der

Herrn Gebrüder Ratisbonne } in Straßburg
Nebel, Sohn & Komp. }

berufen kann, gibt sie in ihrem Prospektus, welchen Herr Tarnier, Lehrer in Karlsruhe, Kreuzstraße Nr. 22, auf Verlangen gern erteilen wird.

A. Vaihinger & Langbein,

aus Göppingen in Württemberg,

machen hiermit die ergebenste Anzeige, daß sie die nächst bevorstehende frankfurter Ostermesse auch wieder mit einem schönen und bestens assortirten Waarenlager von Weinbaronen und Trillichen eigener Fabrik besuchen werden, und bitten daher ihre bekannten, wie auch die bis jetzt noch unbekannteren Herren Abnehmer um ihren gütigen Zuspruch, unter Zusage bester und billigster Bedienung. Das Lager befindet sich bei den Herren Kulb und Schel in Frankfurt am Main, Schurzgasse Lit. H Nr. 63 und 64.

A n z e i g e.

Indem wir zur allgemeinen Kenntniß bringen, daß wir die diesjährigen Füllungen und Versendungen an den unter unserer Verwaltung stehenden nassau'schen Mineralbrunnen zu **Selters, Ems, Fachingen, Schwalbach u. Weilbach**, sobald es die Witterung gestattet, wiederum beginnen lassen werden, bitten wir, die uns zugedachten Bestellungen in Zeiten zu machen, und werden auf reinlichste Füllung des Wassers, so wie auf prompteste Ausführung der uns zukommenden Aufträge die größte Sorgfalt verwenden.

Die früheren Preise des Wassers und die seitherigen Kennzeichen zur Unterscheidung der Reinheit desselben sind unverändert dieselben geblieben.

Niederfelsers, im Herzogthum Nassau,
den 3. Febr. 1838.

Herzogl. nassau'sches Brunnenkomtoir.
R o t w i t t.

Mit einer Beilage.